

FDP: Stadt soll um Firmen werben

Liberalen wollen die Wirtschaftsförderung stärken, um zahlungskräftige Gewerbesteuerzahler anzulocken

Von Joachim Dege

Burgdorf. Die Stadt hat hohe Schulden und ist nach Meinung von Rat und Verwaltung auskonsolidiert. In den Augen der Liberalen bleibt daher nur ein Weg, die Finanzen der Kommune wieder in Ordnung zu bringen. Die Stadt müsse höhere Einnahmen erwirtschaften. Einen Beitrag dazu könne die Wirtschaftsförderung im Rathaus leisten. Sie soll leistungsstarke Gewerbesteuerzahler davon überzeugen, sich in Burgdorf niederzulassen.

Um das zu erreichen, genüge es nicht, einen Einzelkämpfer auf Unternehmen loszulassen. Wirtschaftsförderer André Scholz, der

mit zwei Sachbearbeiterinnen an seiner Seite auch noch die städtische Liegenschaftsabteilung verantwortet, brauche dringend Verstärkung, gibt sich die FDP überzeugt. Es genüge nicht, dass die Stadt Gewerbegebiete ausweist und die Areale an Interessenten vermarktet, die im Rathaus vorstellig werden. Scholz brauche qualifizierte Unterstützung, um offensiv in die Werbung für den Standort Burgdorf gehen zu können – über Verbände, in Netzwerken der Wirtschaft und auf Messen, argumentiert Ratscherr Thomas Dreeskornfeld. Dazu soll die Stadt einen zweiten Wirtschaftsförderer einstellen. Mehr noch: Das Team Wirtschaftsförderung soll ein

Jahresbudget in Höhe von 50 000 Euro zugewiesen bekommen.

Kritik von WGS und Grünen

Die FDP sieht in Gewerbesteuerzahlern Kunden der Stadt. Diese bräuchten eine Betreuung. Und die müsse besser werden, als sie ist. Das habe für die FDP höchste Priorität. „Wir brauchen nicht mehr, sondern besser zahlende Gewerbesteuerzahler“, mahnt der Ratscherr, der im Brotberuf Banker ist. Die Initiative der Freidemokraten findet auch die WGS im Prinzip gut. Fraktionschef Kurt-Ulrich Schulz ist allerdings ebenso wie Hartmut Braun von den Grünen dennoch dagegen, dass die Stadt das Geld dafür in die Hand

nimmt. Bedarf sehen sie eher im Bauamt und bei der Stadtplanung. Deshalb gelte es, diese Bereiche zuerst zu verstärken, sagt Schulz.

Bürgermeister Armin Pollehn (CDU) bricht eine Lanze für seinen Wirtschaftsförderer. Der habe der Stadt in den vergangenen zehn Jahren „zweistellige Millionenbeträge“ eingetragen. Was fehle, sei ein zukunftsorientierter Vertrieb von Gewerbeflächen, räumte der Rathauschef ein. Aktuell ist Burgdorf freilich mehr als nur im Soll bei den Gewerbesteuereinnahmen – Corona zum Trotz. „Wir liegen auf Rekordkurs“, bezeugt Finanzabteilungsleiter Lars Hammermeister.

Sozialdemokraten und Freie

Burgdorfer (FB) zeigen sich noch nicht überzeugt, dass die Wirtschaftsförderung tatsächlich Verstärkung braucht. Deren Sprecher Björn Sund (SPD) und Lukas Kirstein (FB) fordern von der FDP mehr Substanz. Es brauche ein solides Konzept, das auch Aussagen enthält, wie viel zusätzliche Einnahmen ein weiterer Wirtschaftsförderer der Stadt einbringt. Dreeskornfeld will nun einen vom Bürgermeister in Aussicht gestellten Bericht des Wirtschaftsförderers in der Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung und eine Diskussion im Wirtschaftsausschuss des Rates abwarten, um danach seinen Antrag „mit mehr Fleisch“ zu versehen.



Wichtiger Gewerbesteuerzahler: Der Garagentor- und Türenspezialist Hörmann hat sich mit einer Niederlassung in Hülptingsen angesiedelt.

FOTO: JOACHIM DEGE

Firmen überweisen der Stadt eine Million Euro mehr

Die Gewerbesteuer ist eine wichtige Einnahmequelle für die Stadt Burgdorf. Im Haushaltsplan für dieses Jahr hat die Kommune 8,5 Millionen Euro Einnahmen aus der Gewerbesteuer veranschlagt. Wie es aussieht, kommt deutlich mehr Geld herein. Die

Kämmerei geht aktuell davon aus, dass es Ende des Jahres eine Million Euro mehr sein werden, also 9,5 Millionen Euro. Dabei sei bereits berücksichtigt, dass annähernd 80 Gewerbebetriebe eine Reduzierung ihrer Vorauszahlung beantragt hätten,

teilt die Stadt mit. Eine Stundung ihrer laufenden Vorauszahlungen hätten infolge der Pandemie seit Mitte März 20 Firmen beantragt. Dass in diesem für viele Branchen wirtschaftlich schwierigen Jahr gleichwohl mehr Gewerbesteuer im Stadtsäckel lan-

det, liegt daran, dass die Geschäfte in der Zeit vor Corona brummen. Insbesondere nachträgliche Abrechnungen und Veranlagungen, überwiegend für die Jahre 2018 und 2019, hätten zu dem positiven Ergebnis geführt, heißt es dazu aus dem Rathaus. *jod*